

Jahresbericht AFO 2021



*Was wir wissen, ist ein Tropfen,
was wir nicht wissen, ist ein Ozean!*

(Isaac Newton)

› Inhalt

Vorwort	Seite 4
Citizen Science – Bürger*innen in der Wissenschaft	Seite 5
Expedition Münsterland – Wissenschaft für die und mit der Region	Seite 5
Technologietransfer	Seite 8
Intellectual Property – Geistiges Eigentum	Seite 8
Enabling Networks Münsterland – Wissenschaft und Wirtschaft in der Region	Seite 8
Frag Sophie! – Wissenschaftliches Knowhow im Comicformat	Seite 11
Transferschule – Außercurriculares Wissen	Seite 13
Kooperationen der AFO – MUIMUN, Kultur & Co.	Seite 14
AFO-intern	Seite 17

› Vorwort

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

auf den nachfolgenden Seiten finden Sie eine Sammlung von Textbeiträgen, Berichten und Eindrücken der Aktivitäten und Themenvielfalt der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) des Jahres 2021. Dieser Überblick ist eine Auswahl der zahlreichen Programmpunkte und Arbeiten, die trotz immer noch vorherrschender Pandemie sowohl im digitalen Raum, als auch teilweise wieder in Präsenz gelangen.

2021 unterstützte das Team der AFO WWU-interne Kooperationspartner*innen und ideenreiche externe Partner*innen bei der Realisation von Transferprojekten mit seiner Erfahrung, Know-how und Tatkraft. Gleichwohl der direkte Austausch in Präsenz nicht immer geboten war, konnte das Team der AFO dennoch eine Vielzahl eigener Ideen und Vorhaben erfolgreich entwickeln und realisieren. Die Arbeiten und Wege dieses abwechslungsreichen, auch virtuellen Zusammenarbeitens führten unter anderem nach Darfeld, Dülmen, Lengerich, Ostbevern, Saerbeck, Steinfurt und natürlich nach Münster.

Ausblickend auf das kommende Jahr freuen wir uns, gemeinsam mit all unseren Partner*innen neue Transferaktivitäten zu planen und erfolgreiche Projekte weiterführen zu können.

*Viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Erinnern
Ihr/Euer AFO-Team*

› Citizen Science – Bürger*innen als Teil der Wissenschaft

Wenn Hochschulen und Bürger*innen in einen regen Austausch treten, gelingt Wissenschaftskommunikation und wird Wissenschaft im Dialog möglich. Das dafür gebräuchliche Schlagwort Citizen Science meint die aktive Mitarbeit und Einbindung der Gesellschaft in Forschungsprojekte. Daraus erwächst ein Mehrwert für Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Citizen Science umfasst die aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in verschiedenen Phasen von Forschungsprozessen in den Geistes-, Natur- und Sozialwissenschaften. Es kann darum gehen, Daten mittels Umfragen zu erheben, oder die Wissenschaft auf neue Fragestellungen oder Forschungs-ideen zu bringen. In anderen Fällen werden Studienergebnisse in die Gesellschaft kommuniziert. Gemeinsames Ziel aller Citizen-Science-Projekte neben einem beidseitigem Erkenntnisgewinn ist es, dass hauptamtliche und ehrenamtliche Expert*innen auf Augenhöhe voneinander und miteinander lernen getreu dem Motto des WWU-Bereichs Citizen Science: „Gemeinsam Wissen schaffen“.

Die universitätsweiten Koordinationsstellen für Citizen Science und partizipative Formate des Wissenstransfers sind eingebettet in die AFO. Dort ist bereits seit einigen Jahren ein starkes und vielfältiges Citizen-Science-Netzwerk im In- und Ausland entstanden.

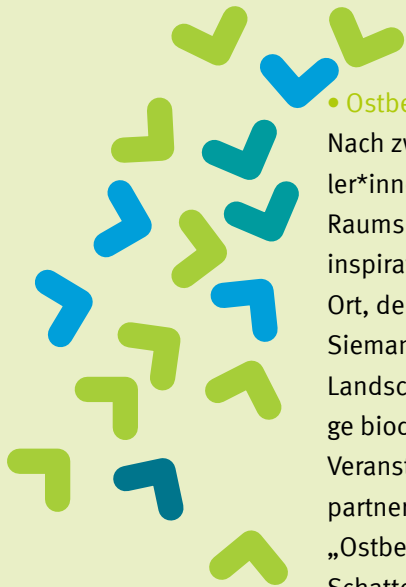
Von hier aus wird auch die interdisziplinär aufgestellte Citizen-Science-AG der WWU moderiert, in der neben hochschulinterner Expertise auch Vertreter*innen der Stadt Münster, vom Stadtarchiv und Geschichtsort Villa ten Hompel organisiert sind. Ebenfalls hier verortet ist die inhaltliche Beratung und Unterstützung des Citizen-Science-Wettbewerbs der Stiftung WWU sowie aller Citizen Science Projekte an der WWU.

Im Jahr 2021 organisierte die AFO den 1. Citizen-Science-Tag der WWU in digitaler Form, initiiert von der universitären Citizen-Science-AG und unterstützt von der Stiftung WWU Münster. Mit verschiedenen Vorträgen zu Aspekten bürgerwissenschaftlicher Forschung und zur Bedeutung des Wissenschaftsformats für Demokratie und Gesellschaft wurde Citizen Science noch bekannter gemacht. Zugleich läutete der Bürger*innen-Tag die neue Wettbewerbsrunde für den Citizen-Science-Preises 2021 ein. Pandemiebedingt verschob die AFO die Vergabe auf das folgende Jahr.

Expedition Münsterland – Wissenschaft für die und mit der Region

Im elften Jahr ihres Bestehens führte die Expedition Münsterland die WWU-Wissenschaft wieder in die Region. Sie verfestigte damit neuerlich die Verbindung von Universität, Stadt und regionalen Playern, um Wissen(schaft) zu vermitteln, erlebbar zu machen und zugleich der Forschung neue Impulse aus der Gesellschaft in den akademischen Betrieb zu geben. Viele der Projekte fanden medialen Niederschlag unter anderem im „Münsterland Magazin“, welches auch 2021 seine Serie zur Expedition Münsterland fortsetzte. So gab es Beiträge etwa zur „Spurensuche_n im Gestern und Heute“, den Artikel „Reise zum Abfall“ über ein AFO-Projekt und einen über den „x_Ort Bunker“ und dessen Transformation vom Relikt des Kalten Krieges zu einem Ort der Kultur und Wissenschaft.

› Citizen Science – Bürger*innen als Teil der Wissenschaft



• Ostbevern

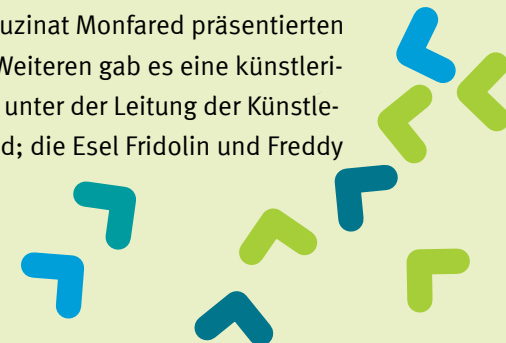
Nach zwei Jahren intensiver Kooperation von Bürger*innen, Künstler*innen und Wissenschaftler*innen zur Förderung des ländlichen Raums rund um in die Beveraue fand das Projekt „Ostbevern bioinspirativ“ seinen Abschluss – an einem besonders bioinspirierten Ort, dem Garten Siemann in Ostbevern. Gartenbesitzerin Annette Siemann und der früheren Leiter des Botanischen Gartens der WWU, Landschaftsökologe Herbert Voigt zeigten und erläuterten das dortige biodiverse und insektenfreundliche Grün dem Publikum. Bei der Veranstaltung am 20. Juni präsentierten die AFO und Kooperationspartner den Gästen neben der Siegerehrung des Fotowettbewerbs „Ostbevern makroskopisch“ ein Natur-Kunst-Werk: den Katalog zur Schattenkrampf-Skulpturenausstellung.

• Schattenk(r)ampf

Nachdem das „Bionarrativ Mutterkorn“ seit Projektbeginn von „Ostbevern bioinspirativ“ 2019 bereits mehrfach Thema in Workshops, Vorträgen und Exkursionen war, fand es abschließend seinen Höhepunkt in der vielerorts gezeigten Schattenkrampf-Skulpturen-Ausstellung von Künstlerin Martina Lückener. Die in Holz und Metall verwandelten Schattenriss-Silhouetten waren unter anderen in Dülmen, Emsdetten, Vreden sowie in Münsters Krameramtshaus und der Orangerie des Botanischen Gartens der WWU ausgestellt. Zuvor hatten Bürger*innen und Studierende mit künstlerischer Anleitung die für Mutterkorn-Vergiftungen typischen Verkrampfungen von Armen und Beinen simuliert, vor einer Lichtquelle nachgestellt und auf Papier nachgezeichnet. Die Ausstellung wurde medial aufgegriffen etwa vom Münsterland Magazin und dem regionalen Kunstmagazin Kontur 24.

• Weidebilder

Wie zwiespältig oder ambivalent das Verhältnis von Mensch und Tier sein kann, wird im Münsterland gut sicht- und spürbar: hier die landschaftlich schöne, fast unberührte Naturidylle mit Wäldern, Schlössern und Gräften, dort die von Autobahnen unterbrochenen Ländereien und industriellen Schlachtbetriebe. Das Projekt „Weidebilder“, gefördert vom „Regionalen Kultur Programm NRW“ (RKP), führte die Ambivalenz der Mensch-Tier-Beziehungen der Öffentlichkeit vor Augen. In einer Serie wissenschaftlicher Vorträge aus verschiedenen WWU-Instituten wurden Aspekte des zwiespältigen Miteinanders von Zwei- und Vierbeinern in Geschichte, Religion und Gesellschaft deutlich. Mit dabei waren das Zentrum für Reproduktionsmedizin mit dem Thema Tierversuche und dem Spannungsfeld zwischen Mensch, Tier und Ethik. Das Institut für Infektiologie widmete sich den „Zoonosen - Krankheitsübertragung von Tier auf Mensch“. Das Institut für Archäologie gab Input mit dem Beitrag „Verehrt und gejagt - Tiere in der Altsteinzeit“ sowie das Institut für Theologische Zoologie mit „Guter Hirte“ versus moderne Tierhaltung. Zugleich nahmen sich Künstler*innen des Themas in Exkursionen durchs Münsterland an. Der Dialog von Wissenschaft und Kunst mündete in einer großen Ausstellung (18. bis 27. Juni 2021) in der Titanick-Halle auf dem Hawerkamp-Gelände in Münster. Die Künstler*innen Satomi Edo, Martina Lückener, Elke Seppmann, Julia Siegmund, Germaine Richter, Anne Kückelhaus, Ulrich Möckel, Monir Nikouzinat Monfared präsentierten ihre persönlichen „Weidebilder“. Des Weiteren gab es eine künstlerische Darbietung mit Zeichenworkshop unter der Leitung der Künstlerin Nicole Schuck am Haus Mariengrund; die Esel Fridolin und Freddy begleiteten die Performance tierisch.



› Citizen Science – Bürger*innen als Teil der Wissenschaft

• Jüdisches Leben in Münster und im Münsterland

Das bundesweite Gedenkjahr „1700 Jahr jüdisches Leben in Deutschland“ bekam im Rahmen der Expedition Münsterland eine regionale Komponente; die AFO und regionale Gruppen wurden offizielle Partner. Die koordinierende AFO steuerte als Höhepunkt vieler Aktivitäten die bürgerschaftlich geschaffene Ausstellung „Spurensuche_n im Gestern und Heute“ bei; sie war als Präsenzausstellung vorgesehen und wurde pandemiebedingt digital erweitert. Auf dem Weg zu



Ausstellung in der Großen Kirche in Burgsteinfurt.

der Wanderausstellung gab es vier Exkursionen durch alle Teile des Münsterlandes. Gemischte Teams aus Wissenschaftler*innen, Bürger*innen von Initiativen und Vereinen, Studierenden und Schüler*innen verfolgten die Spuren jüdischen Lebens an selbst gewählten Orten. Auf historischen Türblättern fanden die Fotos und Geschichten ihren individuellen

Erinnerungsplatz. Die alten Türen fand ein AFO-Team beim „Denkmalpflege-Werkhof Steinfurt e.V.“ Besonderer Reiz: die Gegenüberstellung der historischen Anhaltspunkte jüdischen Lebens im Münsterland und der Lebenswelt der jüdischen Gemeinde in Münster, die gegenwärtig und lebendig ist, aber weitgehend unbekannt. Die Inhalte bearbeiteten die Teams in ko-kreativen Prozessen und schufen so einzigartige Türblätter als Ausstellungsobjekte. Parallel entstand im FilmLAB der WWU Münster in enger Zusammenarbeit mit der jüdi-

schen Gemeinde Münster ein dokumentarischer Episodenfilm. Er erlebte im Juni seine Premiere im Programmkino Cinema und wurde ausgezeichnet mit dem „Dr. Julius Voos Preis“. Die bewegten Bilder mit dem Titel „Jüdisch leben heute. Aus dem Gemeindeleben in Münster“ machen jüdisches Leben in der Stadt erlebbar. Herausragend war die für das Pandemiejahr 2021 einmalige Präsentation der Schau vor Publikum im Sommer in der Großen Kirche in Burgsteinfurt. Ebenfalls im Sommer wurde die Digitalisierung in deutscher und englischer Sprache fertig und offiziell gestartet, begleitet von Grußworten des Prorektors für Internationales und Transfer, Prof. Dr. Michael Quante, und des 1. Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Münster, Sharon Fehr. Das Online-Format war einerseits durch die Corona-Folgen nötig geworden; andererseits war es auch geboten angesichts der vielschichtigen Materialfülle. Das mediale Echo war enorm: Nicht nur hochschulinterne Kanäle wie WWU News und UniKunstKultur berichteten, auch regionale Medien wie Westfälische Nachrichten und das Münsterland-Magazin griffen diese außergewöhnliche Ausstellung auf.

› Citizen Science – Bürger*innen als Teil der Wissenschaft

- „Verbotener Umgang“ im Münsterland oder Liebe unter Lebensgefahr

Wo Menschen zusammentreffen, sind (enge) persönliche Kontakte nicht auszuschließen. Gefährlich wurden diese unter anderem während des Zweiten Weltkriegs im Deutschland nationalsozialistischer Herrschaft, teils mit schrecklichen oder sogar tödlichen Folgen. „Verbotener Umgang“ war der Begriff für einen NS-Straftatbestand, wenn es zu engen, vielleicht sogar intimen Kontakten zwischen Deutschen und Kriegsgefangenen kam – oder allein nur vermutet wurden. Auch Begegnungen mit Frauen und Männern, die zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt wurden, konnten so kriminalisiert werden. In einer Übung mit Studierenden am Historischen Seminar im Sommersemester 2021 unter Leitung von PD Dr. Christoph Lorke und Nicola Willenberg M.A. wurden konkrete Fälle „Verbotenen Umgangs“ im Münsterland recherchiert und eine Ausstellung konzipiert.

Die Dokumentation der vielfach vergessenen Schicksale auf Plakaten entstand in Zusammenarbeit mit der AFO, dem Geschichtsort Villa ten Hompel und dem Stadtarchiv Münster.

- Bioinspirativ

Angelehnt an das AFO-Konzept „Bioinspiration“, welches Problemlösungen mithilfe der Natur als Ideengeberin anstrebt, erstellten zwei Studentinnen der Fachhochschule Münster ihre Bachelorarbeit am Fachbereich Design. Die künftigen Produkt-

designerinnen Aline Schlake und Miriam Neukam entwarfen Rucksäcke für „Bioinspiration“-Veranstaltungen, die sie Anfang 2021 im Botanischen Garten der WWU vorstellten. Die Taschen, die an Schulranzen erinnern, enthalten eine Sammlung bioinspirierter Pflanzen und Gegenstände sowie Steckbriefe zu Bionarrativen der AFO wie das Mutterkorn.

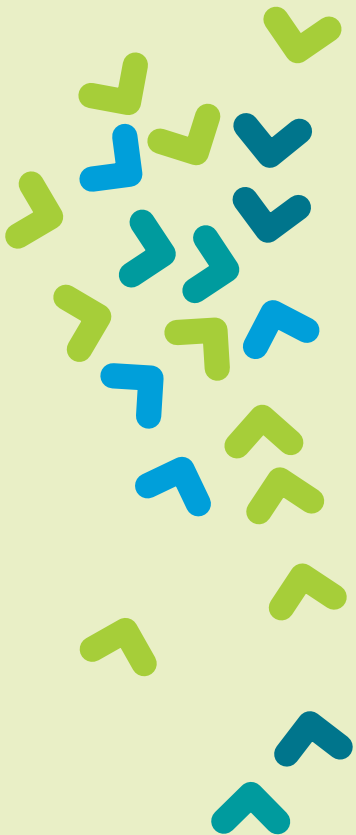
- Ausgewählte (Stand)Orte der Wissenschaftsbox

Der vielfach in Münster bekannte, umgerüstete Seecontainer der AFO, die Wissenschaftsbox, hatte 2021 einige Standorte, wo Wissenschaft für die Bevölkerung greifbar wurde:

- Im Rahmen des Projekts „Weidebilder“ stand die Wissenschaftsbox im Juni fast zehn Tage am Hawerkamp in Münster.

- Beim Projekt CorrensLAB war der Seecontainer einige Tage im Herbst für das Institut für Geographie WWU im Einsatz. Die Straße sollte im Sinne der Nachhaltigkeit neu gedacht werden.

- Im Herbst wurde die Wissenschaftsbox in Münsters Innenstadt in der Stubengasse eingesetzt, um die Ergebnisse aus dem Bürgerdialog „Foodfuture - Nachhaltige Ernährung“ zu präsentieren.



› Technologietransfer

Wissenschaft und Wirtschaft in der Region

Intellectual Property – Geistiges Eigentum

Vergleichsweise wenige aus der WWU eingegangene Erfindungsmeldungen bestimmten das zweite Coronajahr; deren Zahl sank erneut: von 16 im Vorjahr auf zehn im Jahr 2021. Das Pandemiejahr spiegelte sich zudem in einer relativ niedrigen Zahl von Beratungsanfragen im AFO-Patentreferat wider.

Die Erweiterung des Technologietransfers auf alle verwertbaren geistigen Schutzrechte hingegen zeigte sich in einem weiter gestiegenen Beratungsbedarf zum geistiges Eigentum (Intellectual Property, IP). Mehrere Anfragen bezüglich Markenrecherchen erreichten die AFO. Die Interessent*innen wollten vor einer möglichen Anmeldung einer Marke sichergehen bzw. herausfinden, ob diese erfolgreich sein könnte.

So wurde das Schlagwort „WAU“ für eine App aus dem Citizen-Science-Projekt „Lateralität, Emotionen & Persönlichkeit beim Hund“ in- zwischen von der WWU als (Wort)Marke angemeldet. Das Projekt war Preisträger beim Citizen-Science-Wettbewerb 2019.

Was die Beratungskompetenz der AFO ausmacht und bewirken kann, zeigte sich bei einem Geospiel aus dem Institut für Geoinformatik.

So musste eine Handy-APP, mit der die Kompetenz von Kindern beim Lesen von Landkarten und die geografische Orientierung gefördert werden soll, umbenannt werden in „GeoGami“. Hintergrund: Die ursprünglich gewünschte Bezeichnung war schon als Marke in einer gleichen Klasse angemeldet. „GeoGami“ wurde inzwischen ebenfalls als Wortmarke angemeldet.

Alle IP-Veranstaltungen im Rahmen der Transferschule wurden Corona-bedingt erneut als Online-Veranstaltungen durchgeführt.

Passend dazu kam 2021 der „Patentführerschein“ erstmals als reines

E-Learning-Selbstlernangebot ins Lehrprogramm für Studierende. Der Patentführerschein ist ein Schnellkurs mit Grundlagenwissen im Patentrecht. Er wurde vor einigen Jahren in Zusammenarbeit des Instituts für Informations-, Telekommunikations- und Medienrecht der WWU (ITM) mit der PROvendis GmbH entwickelt. In den zurückliegenden zwei Jahren bekam der Patentführerschein eine inhaltliche und technische Auffrischung. Ein Termin im Sommersemester war somit ein Testlauf für die Hochschulen im Verbund „NRW Hochschul-IP“. Bei der Vorstellungsveranstaltung von PROvendis berichtete das AFO-Patentreferat aus der Praxis, wie genau der Patentführerschein in der Hochschullehre eingesetzt werden kann. Daraufhin gab es in der AFO bereits Rückfragen anderer Universitäten.

Enabling Networks Münsterland – Wissenschaft und Wirtschaft in der Region

Als regionale Verbundinitiative unterstützt Enabling Networks Münsterland Unternehmen und Hochschulen im Münsterland dabei, Innovationen zu entwickeln, umzusetzen und die richtigen Partner für das Vorhaben zu finden. Enabling Networks Münsterland vernetzt intensiv die Innovationsakteur*innen in der Region mit dem Ziel, Impulse und zeitgemäße Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Angeregt sind sie von den hiesigen Playern aus Wirtschaft und Forschung selbst. Dazu werden Think Tanks, unternehmerische Denkfabriken, zur Weiterentwicklung der fünf regionalen Innovationskompetenzfelder gebildet. Darüber hinaus etabliert das Projekt eine eigene Form des so genannten Technologiescoutings für kleine und mittlere Unternehmen im Münsterland.

› Technologietransfer

Die Denkfabriken bestehen aus Vertreter*innen von Unternehmen, Forschung und regionalen Netzwerken. Im Jahr 2021 fand bereits die dritte Runde der fünf Think Tanks – wieder als digitales Treffen – statt; jede hatte ihr eigenes Schwerpunktthema. Es wurde deutlich, dass ohne den Einsatz von Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz (KI) und vernetzter Daten keine Zukunftstechnologie mehr auskommt. Zudem bekamen alle Denkfabriken spannenden Input vom Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung. Die Karlsruher Einrichtung hatte im Vorfeld eine Vision – wissenschaftlich „foresight analysis“ – entwickelt und berichtete von relevanten Technologien der kommenden fünf bis zehn Jahre.

Im Herbst trafen sich 35 Denkfabrikmitglieder aus den fünf Think Tanks bei der „Denkfabrik Convention“, um sich untereinander kennenzulernen und zu vernetzen. In drei Workshops fand ein Austausch über Kooperationsansätze in der Region statt: „Smart Care Plattform Münsterland“, „Digitale Arbeitswelten in der Produktion“ und „Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland“.

Die Teilnehmer*innen diskutierten Sinn und Nutzen dieser Ideen und sprachen über mögliche Verbesserungen und Zukunftsvorhaben. Ziel des „Technologiescoutings“ ist es, technologische Entwicklungen in den einzelnen Themenfeldern schneller, umfassender und gezielter zu erkennen sowie die regionalen Akteur*innen dafür zu sensibilisieren. Eine Maßnahme dabei sind die „Technologie-Tandems“. Sie schaffen

Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Hochschuleinrichtungen: Unternehmer*innen treffen in den Tandems auf Wissenschaftsakteur*innen. Firmen sichern sich so Kontakte in die Hochschulen, Know-how aus der Forschung und machen sich in der Region bekannt. Die Akteur*innen der Hochschulen erweitern demgegenüber ihr Netzwerk in die regionale Wirtschaft, stoßen mögliche Kooperationen an und fördern den Austausch von Studierenden und Fachkräften. Bestenfalls entstehen aus diesem Austausch dauerhafte Kontakte und gemeinsame Projekte aus Wirtschaft und Forschung. In den ersten zwei durchgeführten Runden dieser Tandems konnten bereits sechs Tandem-Paare eine innovative Zusammenarbeit beginnen. Als weiterer Technologiescouting-Vorstoß ging 2021 der „Tech-Ticker Münsterland“ an den Start. Er liefert Meldungen kurz und bündig zu technologischen Entwicklungen in und aus der Region. Veröffentlicht werden die Tech-Ticker-News regelmäßig in den sozialen Medien und in gesammelter Form auf der Projekthomepage.

Mit dem Ziel, das schon heute innovative und kooperative Münsterland zu zeigen, stellt das Projekt mit den „Innovation Stories“ originale Kooperationsprojekte aus der Region vor. Im vergangenen Jahr wurden circa 20 dieser Geschichten veröffentlicht. Neben dem Beleg für die Innovationskraft verdeutlichen die Stories die Branchenvielfalt und den Teamgeist im Münsterland. Besondere Aufmerksamkeit bekam die zur Pandemiezeit passende Story „Münsterländer Unternehmen und Hochschulen im Einsatz gegen Corona“.



Rund 35 Teilnehmende kamen im Oktober 2021 zur Denkfabrik Convention im M44 in Münster zusammen.

› Frag Sophie! – Wissenschaftliches Knowhow im Comicformat

„Frag Sophie!“ ist ein partizipatives „Citizen Science“-Projekt im Comicformat. Die neugierige Sophie und ihr Begleittier, eine kluge Eule, laden Bürger*innen aller Altersgruppen dazu ein, sich in die Wissenschaft einzubringen und dadurch universitäre Forschung sichtbar zu machen oder sie sogar anzustoßen. Bürger*innen können unkompliziert ihre wissenschaftsnahen Fragen an Sophie stellen, Wissenschaftler*innen der WWU beantworten diese und kommunizieren die Antworten auf verständliche Weise über Sophie. Auf der Website www.frag-sophie.de sind alle Fragen und Antworten in Textform veröffentlicht. Aus ausgewählten Fragen entstehen zusätzlich farbenfrohe Comics, in denen sich Sophie in spannende Abenteuer stürzt. Die Comics erscheinen zudem ganzseitig in der Tageszeitung „Westfälische Nachrichten“ sowie auf den Social-Media-Kanälen von „Frag Sophie!“, der AFO und ggf. der WWU (Facebook, Instagram). In der ersten Phase von Oktober 2020 bis März 2021 entwickelten Dr. Elisa Franz und Nicola Willenberg das Kooperationsprojekt von Grund auf. Partner*innen sind der Illustrator Gianluca Scigliano (Obscure Visions), die Münster School of Design sowie die WWU-Institute für Kommunikationswissenschaft (IfK) und für Wirtschaftsinformatik. Dabei förderte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Projekt. Meilensteine in dieser Zeit waren die Entwicklung der beiden Comicfiguren, die Erstellung erster Comicstrips, die Gestaltung der Homepage inklusive des Tools zum Fragenstellen und der Datenbank mit Fragen und Antworten. Hinzu kam die Realisierung verschiedener Werbekampagnen zur Bekanntmachung des Projekts. Prof. Julia Metag und Kira Klinger vom Institut für Kommunikationswissenschaft begleiteten das Projekt „Frag Sophie!“: Über eine

Online-Umfrage ermittelten sie u.a. soziodemografische Metadaten der Fragenstellenden und deren Einstellung zur Wissenschaft. Bis zum Ende dieser Projektphase konnten insgesamt rund 130 Fragen gesammelt, an Wissenschaftler*innen der WWU verschickt und größtenteils beantwortet werden. Mediale Aufmerksamkeit bekam „Frag Sophie!“ unter anderem 2021 in Artikeln in Westfälischen Nachrichten, in der „na dann“ sowie in der „Ultimo“. Aufgrund des großen Erfolgs entschloss sich das Rektorat, „Frag Sophie!“ zunächst für ein Jahr weiterzuführen. Auf den Ressourcen und Ergebnissen der ersten Projektphase baut seit 1. Oktober 2021 die Fortsetzung von „Frag Sophie!“ auf – koordiniert von Dr. Katja Arens. Zum Projektteam gehören zudem Simone Mäteling (AFO) für die Öffentlichkeitsarbeit und der maßgeblich eingebundene kreative Schöpfer von Sophie, Gianluca Scigliano. Unterstützung erhält das Projekt weiterhin aus der Kommunikationswissenschaft und der Wirtschaftsinformatik der WWU. Im Fokus des vierten Quartals 2021 standen zunächst die Einbindung von Wissenschaftler*innen zur Beantwortung weiterer eingegangener Fragen sowie die Durchführung verschiedener analoger und digitaler Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit, um „Frag Sophie!“ innerhalb und vor allem



› Frag Sophie! – Wissenschaftliches Knowhow im Comicformat

außerhalb der Universität noch sichtbarer zu machen. Dazu wurden unter anderem ein Comic in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht, mehrere Anzeigen geschaltet und Plakate verteilt. Außerdem wurde eine Postkarte mit einem Kurzcomic zur Frage „Warum erfrieren Fische im Winter nicht?“ produziert sowie eine Abstimmung darüber ins Leben gerufen, welcher Frage Sophie im nächsten Comic nachgehen soll (Gewinnerfrage: „Wie sieht eine Reise zum Mittelpunkt der Erde aus?“). Parallel dazu wurde der Instagram-Account „frag_sophie“ erstellt und wöchentlich mit Inhalten bespielt. Dieser Kanal eignet sich aufgrund der primären Bildhaftigkeit und der hohen Reichweite sehr gut für „Sophie“, zumal künftig verstärkt die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen anvisiert werden soll. Innerhalb kurzer Zeit kamen so Follower-Zahlen im dreistelligen Bereich zusammen. Insgesamt konnten bis Ende des Jahres mehrere Dutzend neue Fragen gesammelt und ausgewertet werden. Im Jahr 2021 wurden außerdem erste Wegmarken für das folgende Jahr gesetzt, mit gezielter Einwerbung eines Folgeprojekts. Das partizipative Format des BMBF „Wissenschaftsjahr 2022 – Nachgefragt!“ brachte das AFO-Vorhaben „Nachgefragt bei Sophie & Co.“ auf den Weg: 150 000 Euro wurden erfolgreich eingeworben; das Sophie-Team erhielt eine inhaltliche und personelle Erweiterung. Parallel wurde geplant, 2022 mit „Frag Sophie!“ verstärkt einen niedrigschwelligen Ansatz zu verfolgen, um die gesamte Breite der Zivilgesellschaft anzusprechen.



› Transferschule – Außercurriculares Wissen

Im Jahr 2021 hat die AFO ihr transferbezogenes Lehrangebot konsequent durchgeführt. Zum Teil unter dem Eindruck der Corona-Schutzverordnung nahmen in den drei Semestern (WS 2020/21, SoSe 2021 und WS 2021/22) insgesamt 2.409 Studierende an den 44 verschiedenen Lehrveranstaltungen teil. Die Veranstaltung „Fehlentscheidungen, Verschwörungstheorien und andere kognitive Verzerrungen“ stieß bei insgesamt 558 Studierenden auf das größte Interesse. Inhaltlich war das Angebot der Transferschule wie in den Vorjahren breit aufgestellt. Neben Veranstaltungen im Hinblick auf Patente und Wissenstransfer fanden auch Workshops zu Soft Skills und zivilgesellschaftlichem Engagement statt.

Das Jahr war natürlich auch durch die Folgen der Corona-Pandemie gekennzeichnet. Insbesondere für die von der Transferschule angebotenen Lehrveranstaltungen bedeutete dies eine große Herausforderung: Die Lehre musste digital durchgeführt und neue Lehrformate ausprobiert werden. Rückblickend ist festzuhalten, dass die Übertragung der Lehrveranstaltungen in ein digitales Format die Studierenden erreicht und mitgenommen hat. Die digitale Lehre hat die

AFO

TRANSFER

SCHULE

Zahl der teilnehmenden Studierenden nicht beeinträchtigt – im Gegenteil: Im Wintersemester 2020/21 erreichte die Transferschule mit 945 Studierenden die zahlenmäßig größte Beteiligung. Die digitale Lehre bereicherte zudem den Methodenkanon der Lehre insgesamt; digitale Formate (bspw. Mentimeter) stellen eine Bereicherung auch für die nicht-digitale Lehre dar, die auch zukünftig die klassischen Formate ergänzen und bereichern werden.

› Kooperationen der AFO – MUIMUN, Kultur & Co.

MUIMUN

Unter der Schirmherrschaft von UN-Sprecherin Alessandra Vellucci fand die MUIMUN-Konferenz 2021 vom 13. bis 16. Mai statt. Es nahmen gut 70 Studierende aus mehr als 15 Nationen teil. Sie diskutierten pandemiebedingt in vier Online-Gremien - sogenannten Komitees - unter dem Motto „Meeting Halfway - Risks and Benefits of Compromise“ (dt. „Treffen auf halbem Weg – Risiken und Vorteile eines Kompromisses“) international hochaktuelle politische Themenkomplexe.

Die Planung der Konferenz begann bereits im Herbst 2020. Nach der Absage wegen Corona in jenem Frühjahr sowie etlichen Telefon- oder Zoom-Gesprächen im Sommer kam das MUIMUN-Team zu dem Schluss, die Konferenz im Jahr 2021 unbedingt durchzuführen. Dies ging einher mit Überlegungen zu kreativ-innovativen Strategien, da die UN-Simulation nicht mithilfe altbekannter Planungsmuster organisiert werden konnte. Entsprechend war ein hohes Maß an Flexibilität nötig, um die Konferenz zu ermöglichen. Aus diesem Grund wurden zwei neue Tagungskonzepte entwickelt und abgewogen, welche sich besser zur Umsetzung eignen: eine hybride Konferenz und eine reine Online-Konferenz. Die Hoffnung lag darin, eine hybride Veranstaltung im Mai anzubieten, in welcher zwei Komitees in Präsenz und drei online stattfinden sollten.

Angesichts der im Frühjahr gestiegenen Corona-Fallzahlen wurde Anfang April in Anbetracht der zeitgleich in Kraft getretenen rechtlichen Einschränkungen entschieden, die Veranstaltung ausschließlich in digitaler Form durchzuführen. Letzten Endes wurden zwei Komitees zu einer Themenkonferenz zusammengefasst, sodass in der Veranstaltung insgesamt vier Komitees simuliert wurden.

Die Teilnehmenden meldeten sich im April an, sodass die Zoom-Räume nach Bedarf eingerichtet sowie die Goodie-Bags verpackt und verschickt werden konnten. Am 13. Mai 2021 erfolgte die Eröffnungszeremonie: Nach inspirierenden Reden von Alessandra Vellucci und dem WWU-Prorektor für Internationales, Prof. Dr. Michael Quante, sowie Anna Kunkel, EU Careers Ambassador, begann die MUIMUN Konferenz 2021. Tagsüber verhandelten die Delegierten des United Nations Security Council (UNSC), der Food and Agriculture Organization (FAO), des Economic and Social Council (ECOSOC) und des Social Humanitarian and Cultural Committee (SOCHUM) zu Themen rund um das zentrale Motto der Konferenz. Am Abend hatten die Teilnehmenden, die Komitee-Leitenden sowie das Organisationsteam die Möglichkeit, sich anschließend im lockeren Rahmen besser kennenzulernen. Weiterhin wurde mit den täglich stattfindenden Delegationsmeetings ein Novum im Konferenz-Miteinander kreiert: Die Repräsentierenden eines Landes kamen immer in der Mittagspause zusammen, um Komitee-übergreifende Ziele sowie Verhandlungsstrategien zu strukturieren und die Aussicht auf erfolgreich eingebrachte Resolutionen zu steigern.

Mithilfe dieser Maßnahme wollte das Organisationsteam sicherstellen, dass es trotz des Online-Formats zwischen den Repräsentierenden der verschiedenen Länder zu persönlichen Kontakten kommt. Tatsächlich wurden die Delegation-Meetings intensiv genutzt, um Netzwerke aufzubauen und sich über die Herkunftsländer sowie die jeweiligen Studienfächer der Delegierten auszutauschen.

› Kooperationen der AFO – MUIMUN, Kultur & Co.

Die zwei Alleinstellungsmerkmale von MUIMUN – das Workshop-Angebot sowie das Scholarship-Programm – wurden ebenfalls in das Onlineformat eingebunden. Das Scholarship-Angebot umfasste im Jahr 2021 ein Meeting zur Vorbereitung und zum gegenseitigen Kennenlernen vor der Konferenz und die Übernahme der Teilnahmegebühr für ein Online-Bildungsangebot in der Fachrichtung ‚internationale Beziehungen‘. Vier engagierte Stipendiaten fielen durch sehr gute Leistungen in der Konferenz auf und wurden entsprechend ausgezeichnet. Dank der Kooperation mit dem Rotary-Club Münster und der Unterstützung der WWU konnten vier interessante Workshops angeboten werden. Die Delegierten hatte zudem die Möglichkeit, das LWL-Museum für Kunst und Kultur online zu besuchen und mit Verhaltensökonom Henning Höber ihr Verhandlungsgeschick zu verbessern. Außerdem boten sich der Prorektor und Philosoph Prof. Dr. Michael Quante sowie der Wirtschaftsingenieur Dietrich Zaps zum Austausch an, um einerseits unterschiedliche Formen „rational begründeter Verschiedenheiten“ zu analysieren und andererseits die COVID-19-Krise aus ökonomischer Perspektive zu beleuchten. Angesichts der positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden sowie der persönlichen Erfahrungen im Zuge der Konferenz wird die MUIMUN-Konferenz 2021 als rundum gelungenes Projekt angesehen. Das Organisationsteam geht davon aus, das gesteckte Ziel in vollem Maße erreicht zu haben: Während der Komiteesitzungen, Workshops und sozialen Veranstaltungen ein Bewusstsein zu schaffen für die Komplexität von Kompromissen und die Notwendigkeit eines aktiven Empathie-Vermögens im Rahmen diplomatischer Verhandlungen.

Kultur

• Die AFO als Partner in der westfälischen Kulturlandschaft

Vielerlei Projektpartnerschaften haben die AFO 2021 neu inspiriert und zugleich ihr jahrzehntelang erworbenes Wissen und die dabei gemachten Erfahrungen mittels Rat und Tat nach draußen getragen. Große Kultur-Player wie die Annette-von-Droste-Hülshoff-Stiftung setzten zum Beispiel bei Errichtung des Lyrikweges des zur Stiftung gehörenden Center for Literature auf konzeptionelles Knowhow der AFO bezüglich lokaler Ortserkundungen. Der Lyrikweg wurde am 20. Juni eröffnet. Auch bei einigen der jurierten und bewilligten Projekte des vom Land initiierten und geförderten „Regionalen Kultur Programms NRW“ (RKP) war die AFO Partner; sie steuerte bei den Projekten „Wild, wild Westfalen“, „Human Nature“ und „Permakultur“ Orts- und Sachkenntnis aus früheren Projekten der Expedition Münsterland bei.

• Der AFO-Bunker – Kunstraum und Seminarort

Wüstenähnliche Einsamkeit erfahren und diesem Ort, wo sichtbare Weite und gefühlte Enge zusammentreffen, nachspüren und wissenschaftlich ergründen. Mit diesem Vorhaben begaben sich Theologie-Studierende im Wintersemester 2021/2022 an den „ungewöhnlichsten Seminarort der WWU“, wie der frühere AFO-Leiter Dr. Wilhelm Bausch einmal den Saerbecker Bunker nannte. Dieser wird von AFO und WWU regelmäßig als Veranstaltungs- und Ausstellungsort genutzt. Das interdisziplinäre Blockseminar „Dialogue Earth. Die Wüste als locus theologicus in Bibel, Geschichte und Kunst“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät führte die Teilnehmer*innen in den Bunker. Die Veranstaltung wurde in Kooperation von Prof. Dr. Norbert

› Kooperationen der AFO – MUIMUN, Kultur & Co.

Köster (Seminar für Historische Theologie und ihre Didaktik) sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitern Carolin Hemsing (Arbeitsstelle für Christliche Bildtheorie, Theologische Ästhetik und Bilddidaktik) und Dr. Ludger Hiepel (Institut für Biblische Exegese und Theologie) geleitet. Im Bunker lief parallel die Ausstellung „transformation: desert space“ der Düsseldorfer Künstlerin Ulrike Arnold. Ihre Werke entstanden meistens während ihrer Aufenthalte in der Wüste, in Höhlen und Klöstern – allesamt Orte von ritueller, sakraler oder spiritueller Bedeutung. Sie waren zugleich Ausgangspunkt für Textlektüre und Diskussion. Die Studierenden entwickelten ausgehend von den Werken der Künstlerin theologische Fragen rund um die Wüste als „spirituellem Ort des Christentums“ und bearbeiteten sie bei dem Seminar im AFO-Bunker des Bioenergieparks Saerbeck.

BIOCIVIS

Das Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung – angesiedelt am Institut für Politikwissenschaft der WWU – lud im Rahmen seines Projektes „BIOCIVIS“ zum Bürgerdialog ein. Ziel war es, gesellschaftliche Teilhabe an Forschungstechnologien und Konzepte zum Nachhaltigkeitsnutzen transparent zu thematisieren. So moderierte die AFO im Mai 2021 digital den „Bürgerdialog“ für Einblicke in die Welt der Bioökonomie. Ein zweiter Teil der Bürgerdialoge fand in Präsenz am 20./21. August im Botanischen Garten der WWU statt. Weiterhin wurde ein solches Format zum Thema „Nachhaltige Ernährung“ vom 23. bis 25. September im Kapuziner Klostergarten von der AFO moderiert.

› AFO intern

• „Transfer-Ginko“

Eine Baumpflanzaktion des Instituts für Pharmazeutische Biologie und Pythochemie anlässlich des Tages der Arzneipflanze veranlasste Dr. Wilhelm Bauhus dazu, am 1. Dezember 2021 einen „Transfer-Ginko“ für die AFO an der Corrensstraße pflanzen zu lassen.



• „Study Garden RoKo 40“

Mehr Lust zum Kommen und Bleiben: *Transfer-Ginko*
Unter diesem Motto wurden 2021 erste Schritte zur Anlage und Gestaltung einer attraktiven Grünfläche vor der Robert-Koch-Straße 40 eingeleitet. Der „Study Garden“ nahm Form an durch Gärtnerarbeiten, Beschaffung robuster Tische und Bänke und die Aufstellung einiger Schattenkrampfskulpturen samt Erläuterungstafel. Ziel war und ist es, Teamsitzungen oder Veranstaltungen der studentischen Lehre gegebenenfalls – bei schönem Wetter oder in Pandemie-Zeiten – ins Freie verlegen zu können.



Study-Garden RoKo 40

• Das AFO-Team '21

Mitarbeiter*innen, die 2021 in der AFO tätig waren (*in alphabetischer Reihenfolge*):

Dr. Katja Arens | Dr. Wilhelm Bauhus |
Dr. Thomas Bilda | Ana Buttkus |
Laura Cárdenas Krenz | Dr. Elisa Franz |
Anne Harnack | Monika Koop |
Nina Krumschmidt | Dr. Katharina Krüger |
Katarina Kühn | Irmgard Lobermann |
Simone Mäteling | Miriam Neukam |
Nina Nolte | Aline Schlake | Kerstin Schneider |
Paula Schumacher | Marc Oliver Stallony | Janita Tönnissen |
Andreas Wessendorf | Nicola Willenberg | Lena Wobido

› Impressum

Redaktion/Text

AFO-Team,
federführend Juliane Albrecht

Lektorat

Simone Mäteling

Satz & Layout

Andreas Wessendorf

Bildnachweis

Seite 7: Nina Nolte

Seite 8: CorrensLAB

Seite 10: Muensterland e.V.

Seiten 11/12: Gianluca Scigliano

Seite 17: Dr. Peter Dziemba, Andreas Wessendorf

